

Die einzusammelnden Klecks-Proben der Störche dürfen nicht als "infektiöses Material" verschickt werden, da es sich grundsätzlich um nicht-infektiöses Material handelt, so daß die Beschriftung irreführend wäre. Eine kleine Menge von 1/2 bis 1 Gramm, möglichst von verschiedenen Stellen eingesammelt (z.B. mit einem Streichholz oder einem kleinen Holzstück, das nachher fortgeworfen wird) kommt in einen Kunststoffbeutel und kann im Briefumschlag als Brief oder als "Warenprobe" zugeschickt werden.

Jede Probe müßte mit dem Datum des Sammeltages und mit der Adresse des Grundstücksbesitzers versehen sein, auf dessen Gebäude oder Gelände sich das Nest der Störche befindet. Im April und Mai bitte ich, die Sendungen an meine Adresse (H.-G. Bosselmann, 3214 Völksen, Washlange 4) zu senden. Ab 1. Juni 1970 bitte ich, alle Sendungen an die Naturkundeabteilung des Niedersächsischen Landesmuseums in 3 Hannover, Am Maschpark 4 zu richten.

Bei allen Kontrollen mit Horstbesichtigung ab Juni 1970 bitte ich, auf liegengebliebene ungeschlüpfte Eier, besonders zu achten und diese ungeöffnet zur chemischen und mikrobiologischen Untersuchung (weich verpackt in einer dicht schließenden, mit einem Klebestreifen abgedichteten Blech- oder Kunststoffschachtel) zuzusenden. Auf liegengebliebene Eier kommt es besonders an, da aus ihnen sowohl chemische wie bakterielle Schadstoffe nachzuweisen sind, so daß sich etwaige Schadursachen noch besser ermitteln lassen, als aus den Kotklecksen der Störche.

Anschrift des Verfassers: Hans-Günther Bosselmann
3214 Völksen, Washlange 4

Literaturbesprechung

Ernst, Frucke: Der Weißstorchbestand im Bezirk Magdeburg in den Jahren 1962 und 1963. Naturschutz und naturkundliche Heimatforschung in den Bezirken Halle und Magdeburg, 2, 1965, H. 1/2, S. 36 - 50.

Die Zusammenstellung gibt genaue Angaben aller in den beiden Bezirken vorhandenen Storchnester, es waren 1962 349, davon mit ausgeflogenen Jungen 261, 1963 338, davon mit ausgeflogenen Jungen 188. In den nordöstlichen Kreisen Seehausen und Havelberg ist die Siedlungsdichte am größten. Gegenüber 1934 ist im Bezirk Magdeburg ein Rückgang um rund ein Drittel eingetreten.

Hennig Schumann

Weber, Bruno: Die Wirbeltiere des Naturschutzgebietes "Wellenberge/Rüsterberg". Jahresschrift des Kreismuseums Haldensleben, 9, S. 83 - 102. Haldensleben 1968.

Das Naturschutzgebiet besteht aus zwei Teilen, dem Wald "Wellenberge" und dem Trockenrasen "Rüsterberg". Zwischen beiden liegt ein von der Bever durchzogenes Wiesengelände. Bemerkenswert ist die reiche Flora mit einer Serie seltener Pflanzen. Weber hat 1963 bis 1968 insgesamt 98 Wirbeltiere nachgewiesen, nämlich 26 Säugtiere, 66 Vogel-, 2 Kriechtier- und 4 Lurcharten. Die Arbeit enthält für alle Arten auch ökologische und quantitative Angaben, die für unser an den Kreis Haldensleben angrenzendes Gebiet wertvoll sind. Lesenswert sind ebenfalls die in der Jahresschrift enthaltenen geologischen, vor-, früh- und ortsgeschichtlichen Aufsätze.

Hennig Schumann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Schumann Hennig

Artikel/Article: [Literaturbesprechung 8](#)